

Jutta Limbach

zur Vollendung ihres 75. Lebensjahres

Am 27. März wird *Jutta Limbach* fünfundsiebzig Jahre alt – und die KritV beeilt sich, sie zu diesem Ereignis auf das Allerherzlichste zu beglückwünschen und ihr zugleich Dank für die Treue zu sagen, die sie dieser Zeitschrift seit deren Wiederbegründung im Frühjahr 1986 erwiesen hat.

Als es seinerzeit darum ging, das Prädikat „kritisch“ auch personell zu legitimieren, lag es nahe, bei einer Berliner Kollegin anzufragen, die nicht nur rechtsdogmatisch ausgewiesen war, sondern darüber hinaus – vor allem mit ihrer heute noch¹ wirkungskräftigen Schrift „Der verständige Rechtsgenosse“ aus dem Jahre 1977 – längst ihr vehementes Interesse an einem sich nicht in bloßer Wortklauberei erschöpfenden Umgang mit Rechtstexten dokumentiert hatte. Die Anfrage hatte Erfolg und führte sogar dazu, dass *Jutta Limbach* zur Mitverfasserin des Vorworts wurde, das in den ersten Band der neuen KritV eingeführt hat. Daraus sei gern noch einmal die maßgeblich auf sie zurückgehende Passage hervorgehoben, in der als Ausweis des Kritischen das Bemühen annonciert wird, „die Eigenart, Herkunft und Tragweite der Argumente von Juristen und insbesondere das Zusammenspiel juristischer und außerrechtlicher Wertungsgesichtspunkte offenzulegen sowie rational zu erörtern“.²

Damals war freilich noch nicht zu erahnen, dass *Jutta Limbach* nur drei Jahre später die Niederungen der Massenuniversität hinter sich lassen und zu einer schier atemberaubenden Karriere ansetzen würde, die ihren Beginn im Amt der Berliner Justizsenatorin genommen hat, um hernach in die Präsidentenschaft des Bundesverfassungsgerichts zu münden und schließlich – längst nach Erreichen der sog. dienstlichen Altersgrenze – in der Leitung des Goethe-Instituts auszuklingen.³ Das dieser imposante Weg von manigfaltigen Ehrungen begleitet worden ist, versteht sich nachgerade von selbst. Die vorerst letzte hat in Bremen stattgefunden, wo ihr am 27. November 2008 die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Rechtswissenschaft der dortigen Universität verliehen worden ist. Wenn man so will, kann darin auch ein vorzeitiges Jubiläumspräsent gesehen werden; und so bietet es sich an, die aus diesem Anlass gehaltenen Laudationes gewissermaßen als Komplettierung unserer Glückwunschkadresse gleich im Anschluss abzudrucken.⁴ Diejenige von *Konstanze Plett* ist der gesamten Vita gewidmet, wohingegen sich *Alfred Rinken* auf die Zeit am Bundesverfassungsgericht konzentriert.

1 S. nur die jüngste Bezugnahme von *Elena Barnert*, Der eingebildete Dritte, 2008, S. 34 ff.

2 KritV 1986, S. V.

3 Übrigens nicht ohne literarisches Echo, wie u.a. das 2008 erschienene Buch von *Jutta Limbach* mit der Fragestellung „Hat Deutsch eine Zukunft?“ beweist.

4 Und zwar unter bewusster Beibehaltung ihrer mündlichen Fassung.

Wir beschränken uns deshalb darauf, *Jutta Limbach* alles Gute zu wünschen, vor allem Gesundheit und Vitalität, uns nochmals für ihre Treue zur KritV zu bedanken und dabei – ein wenig Egoismus darf schon sein – die Hoffnung zu artikulieren, dass sie dieselbe weiterhin aktiv mit Rat und Tat unterstützen möge, wie es gerade mit dem vierten Heft der KritV aus 2008 so eindrucksvoll geschehen ist.

Peter Alexis Albrecht

Eike Schmidt